

**UNHCR**United Nations High Commissioner for Refugees
Haut Commissariat des Nations Unies pour les réfugiés

10. JUNI 2006

Der Hohe Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen
Vertretung in Deutschland - Zweigstelle NürnbergFrankenstrasse 210
90461 NürnbergTel: +49 911 442100
Fax: +49 911 442180
Email: gfrnu@unhcr.chFrau Rechtsanwältin
Klaudia Dolk
Postfach 101045

9. Juni 2006

45010 Essen

Ihr Zeichen:

Unser Zeichen: C-062, 631.36 HS, UR

**Ihre Anfrage bezüglich der Gefährdung Homosexueller in Weissrussland,
insbesondere bei Einziehung zum Wehrdienst**

Sehr geehrte Frau Dolk,

bezüglich Ihrer o.g. Anfrage haben wir von unserer Vertretung in Weissrussland folgende Informationen erhalten:

In Weissrussland besteht, wie in der Russischen Föderation und anderen GUS-Staaten, das Phänomen der „dedovshchina“, der gezielten Schikane und Misshandlung Wehrdienstleistender durch Dienstältere und Vorgesetzte. Im Anhang übersenden wir Ihnen eine englischsprachige Stellungnahme, die UNHCR an die belgischen Asylbehörden im Jahr 2005 übermittelt hat, in der es um die Frage der Flüchtlingsanerkennung von Personen geht, die aus Furcht vor „dedovshchina“ vom Wehrdienst desertiert sind oder sich dem Wehrdienst entzogen haben.

Auch wenn sich die Stellungnahme schwerpunktmäßig auf die Russische Föderation bezieht, ist die Gefahr, Opfer von „dedovshchina“ zu werden, auch in anderen GUS-Staaten, so auch Weissrussland präsent (siehe hierzu u.a. US-Department of State, Country Report on Human Rights Practices, Belarus, 2005).

Bei der Einziehung zum Wehrdienst dürfte Ihr Mandant aufgrund seiner sexuellen Orientierung einer besonderen Gefahr unterliegen, Opfer von „dedovshchina“ zu werden, da Homophobie in der Bevölkerung und im Staatsapparat weit verbreitet ist (siehe hierzu auch US-Department of State, Country Report on Human Rights Practices, Belarus, 2005).

Wir hoffen, Ihnen mit diesen Informationen weitergeholfen zu haben, und verbleiben mit freundlichen Grüßen


Uta Rieger
Monitoring ConsultantAnlage